Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze, aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellt von Dr. G. Pritzel und Dr. C. Jessen. Hannover bei Ph. Cohen. — Die vorliegende zweite Hälfte obigen Buches bringt zunächst auf pag. 449 bis 52 den Schluss des Verzeichnisses der lateinischen Pflanzennamen und zwar die Fortsetzung der verschiedenen Weine — *vitis vinifera* — nach deren ortsüblichen Bezeichnungen, sowie der getrockneten Früchte. Als Anhang folgen bis pag. 465 die Schwämme übersichtlich zusammengestellt, unter denen namentlich die grosse Zahl der *Species Agaricus*, — 36 — *Bovista* und *Morchella* mit allen ihren verschiedenen Lokalbenennungen aufgeführt werden. Pag. 466 — 72 umfasst ein Verzeichniss der mittel-lateinischen Namen, deren deutsche Synonyme alle oder zum Theil benutzt wurden.

Darauf folgen nun die deutschen Pflanzennamen und nehmen einen Raum von 210 Seiten ein, woraus allein schon die Vollständigkeit sich ergeben dürfte. Hieran schliesst sich eine alphabetische Aufstellung der Namen der Heiligen und Personen, die zu den Pflanzen in Beziehung gebracht, und ein Literaturnachweis. Derselbe legt ein vollgültiges Zeugnis ab, mit welcher Sorgfalt und Ausdauer Verfasser das Material aus den ältesten bis zu den neusten Kräuterbüchern und Lokalfloren zusammengetragen haben. Wer in verschiedenen deutschen Staaten und Provinzen, im Norden und im Süden in Apotheken Stellung gehabt hat, wird manchmal in Verlegenheit gerathen sein, wenn an Markttagen die Landleute ihre verschiedenen Heilmittel verlangt haben. Das vorliegende Werk giebt sicher in allen solchen Fällen Auskunft. Wenn nun auch in neuester Zeit immer mehr Wurzeln und Kräuter obsolet werden und aus den Apotheken verschwinden, so wird das Buch doch für immer seinen Werth behalten.

Jena.

Dr. Bertram.

Phytochemische Notizen über einige Japanische Pflanzen von J. E. Eykman, Prof. für Chemie und Pharmacie an der Universität zu Tokio. — Verfasser hat im Anschluss an frühere Arbeiten abermals eine Reihe in botanischer Hinsicht interessanter, giftig wirkender Pflanzen aus der Flora Japans untersucht und deren wichtigste Bestandtheile ermittelt. Der Werth phytochemischer Untersuchungen ist nicht zu unterschätzen, namentlich wo es sich darum handelt, noch unbekannte Pflanzengifte abzuscheiden, ihr Verhalten gegen die bekannten Reagentien zu ermitteln und ihre Wirkung vom medicinischen Standpunkte festzustellen. Die Untersuchungen erstrecken sich auf die nachstehenden Pflanzen, von denen auch Abbildung beigegeben sind:

Andromeda Japonica Thunb., *Scopolia Japonica* Max., *Macleya cordata* R. Br., *Chelidon. majus* L., *Nandina domestica* Thunb., *Orixa Japon.* Thunb., und *Skimmia Japon.* Thunb. Die *Scopolia* soll in ihrer Wirkung der *Belladonna* ähnlich sein, nach der Abbildung steht sie der *Scopolia carniolica* Jacq. (*Scopolina atropoid.* Schult.), die in Schlesien und auch in der Jeneser Flora verwildert vorkommt, sehr nahe.

Verfasser fand in der Wurzel zwei verschiedene Alkaloide, das Rotoin (der japanische Namen der Pflanze: Roto) und in grösserer Menge das Scopoletin, das in seiner Wirkung auf den thierischen Organismus dem Atropin nahesteht, wie denn auch die Pflanze dort als japanische *Belladonna* bezeichnet wird und an Stelle der ächten Verwendung findet. Das aus dem *Chelidon. majus* L. dargestellte Chelidonin erwies sich mit dem deutschen identisch.

Jena.

Dr. Bertram.

Die Aromata in ihrer Bedeutung für Religion, Sitten, Gebräuche, Handel und Geographie des Alterthums bis zu den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung von Dr. med. R. Siegismund, Winter'scher